

Bremen 2009

Basisdaten 2008

Fläche: 404 km²

Einwohner (31.12.2007):
663.082

Anteil der Kinder in FBBE
Kinder < 3 Jahren: 12,8%
Kinder 3 bis < 6 Jahre
(ohne Schulkinder): 87,0%
(inkl. 0,2% in [vor-]schulischen
Einrichtungen)



Geborene Kinder (2007)	5.591
Geburten pro Frau (2007)	1,3
Anzahl der Kinder < 10 Jahren (31.12.2007)	54.575
Davon Kinder < 3 Jahren	16.222
Davon Kinder 3 bis < 6 Jahre	15.729
Davon Kinder 6 bis < 10 Jahre	22.624

Erwerbstätigenquote von Müttern (2007) mit

... mindestens einem Kind < 3 Jahren	k.A.
... mindestens einem Kind von 3 bis < 6 Jahre	40,4%
Leistungsempfänger nach SGB II (ALG II u. Sozialgeld, 2008)	96.030
Darunter Kinder < 6 Jahren	11.695
Entspricht Anteil an allen Kindern < 6 Jahren	36,6%
Tageseinrichtungen insgesamt (2008)	416
Anteil der Einrichtungen	
... in öffentlicher Trägerschaft	20,7%
... in freigemeinnütziger Trägerschaft	76,0%
... als Betriebs-/Unternehmensteil	0,0%
... in privatgewerblicher Trägerschaft	3,4%
Anteil der KiTas ohne feste Gruppenstruktur	1,0%
Pädagogisches Personal in KiTas insgesamt	3.563
Kinder in KiTas insgesamt	21.449
Darunter Kinder < 3 Jahren	1.723
Darunter Kinder 3 bis < 6 Jahre (ohne Schulkinder)	13.464
Darunter Schulkinder 6 bis < 10 Jahre	3.080
Tagespflegepersonen insgesamt	360
Kinder < 6 Jahren in Kindertagespflege	496
Davon Kinder < 3 Jahren	355
Davon Kinder 3 bis < 6 Jahre	141

In HB ist die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales zuständig für FBBE. Interministerielle Fachgruppen, die regelmäßig tagen, gibt es zu der Weiterentwicklung des Rahmenplans für Bildung und Erziehung, zu den Themen Sprachtestung und Sprachförderung sowie zu dem BLK-Modellprojekt „TransKiGs“, das sich mit dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule beschäftigt. Darüber hinaus kommen im Landesjugendhilfeausschuss alle relevanten Akteure für den Bereich der FBBE zusammen. Als landespolitisches Gesamtprogramm, in dem die Zielsetzungen, Maßnahmen und Aktivitäten zur Weiterentwicklung der FBBE in Bremen festgeschrieben sind, führt das Land die Vereinbarung zur Zusammenarbeit in einer Regierungskoalition für die 17. Wahlperiode der Bremischen Bürgerschaft 2007–2011 an.

Nach Angaben des Senats hat derzeit der Ausbau von Betreuungsangeboten für Kinder unter drei Jahren politische Priorität. Die bis 2013 zusätzlich zu schaffenden Plätze sollen zu 80% in KiTas und zu 20% in der Kindertagespflege angeboten werden. In diesem Zusammenhang ist die geplante Änderung der Landesrichtlinie für Kindertagespflege zu sehen, die die Angebote der Kindertagespflege in angemieteten Räumen und im Zusammenschluss möglich machen wird. Als weiteren Handlungsschwerpunkt führt die Landesebene die Sprachentwicklungsförderung an. Mit dem Jahr 2009 wird ein bereits in der Stadtgemeinde Bremerhaven erprobter Sprachtest für das Land Bremen übernommen und die zusätzlichen Förderangebote werden von bisher 15% auf 30% der fünfjährigen Kinder ausgeweitet. Entsprechende Materialien zur Sprachförderung sollen entwickelt werden. Außerdem beabsichtigt der zuständige Senat, KiTas in sozialen Brennpunkten mit mehr Personal und den dafür erforderlichen Mitteln auszustatten.

Teilhabe sichern

In HB liegt die Bildungsbeteiligung der unter Dreijährigen wie die der Drei- bis unter Sechsjährigen unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. So nutzt ein Anteil von ca. 13% der Kinder unter drei ein Angebot der FBBE. Bei den älteren Kindern liegt dieser Anteil bei 87%. Vor allem die Teilhabequoten der Zwei- und Dreijährigen fallen mit 25,1% bzw. 72,8% im Bundesvergleich deutlich niedrig aus. Auffällig ist weiterhin, dass nur ca. 23% der Kinder über drei bis zum Schuleintritt mehr als 7 Stunden täglich in einer KiTa sind. Für mehr als 36% dieser Altersgruppe ist eine Betreuungszeit von bis zu 5 Stunden pro Tag vereinbart. Dies sind 10 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Die Mehrheit dieser Altersgruppe nutzt mehr als 5 bis zu 7 Stunden täglich eine KiTa.

Von allen Bremer Kindern unter 3 Jahren haben 45% einen Migrationshintergrund. In der Altersgruppe von 3 bis unter 6 Jahre ist es ein Anteil von 46%. Die Bildungsbeteiligung der Kinder mit Migrationshintergrund fällt in beiden Altersgruppen im Vergleich zu den Teilhabequoten der Kinder ohne Migrationshintergrund eklatant niedriger aus. So differieren bei den Kindern über drei die Quoten um rund 20 Prozentpunkte. Zu fragen wäre, welche Aktivitäten von der Landesebene initiiert werden, um die Teilhabequoten dieser Kinder und damit ihre Bildungschancen durch den KiTabesuch zu erhöhen.

Investitionen wirkungsvoll einsetzen

Sowohl die Investitionen pro unter zehnjährigem Kind als auch der Anteil der reinen Nettoausgaben für FBBE an den gesamten reinen Ausgaben der öffentlichen Haushalte sind in HB im Jahr 2006 gestiegen. Während die Ausgaben pro Kind deutlich über dem westdeutschen Durchschnittswert liegen, zählen die anteiligen reinen Nettoausgaben für FBBE mit 2,9% bundesweit zu den niedrigsten.

Bildung fördern – Qualität sichern

Der Bremer Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich ist für Kinder im Kindergartenalter konzipiert und nach einer Erprobungsphase nun in Kraft. Verantwortlich für die Implementierung des Rahmenplans und die damit verbundenen Maßnahmen (Einführung einer Lern- und Entwicklungsdokumentation, Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte und Fachberatungen, Sprachentwicklungsförderung) sind die beiden Stadtgemeinden. Ob KiTas ihre pädagogische Praxis nach dem Rahmenplan ausrichten, wird nicht geprüft.

Der zuständige Senat weist darauf hin, dass die Bremer Landesverfassung für den 2-Städte-Staat nur einen losen Rahmen für die Gemeindeverfassung enthält und für die Stadtgemeinden Gestaltungsspielräume vorhält. Regelungen zu Verfügungszeiten, Leitungsfreistellung, Fachberatung werden jeweils in den beiden Stadtgemeinden eigenständig getroffen. Auf Landesebene existieren lediglich zur maximalen Gruppengröße, zur Fachkraft-Kind-Relation und zu den Flächen pro Kind einheitliche und präzise Regelungen.

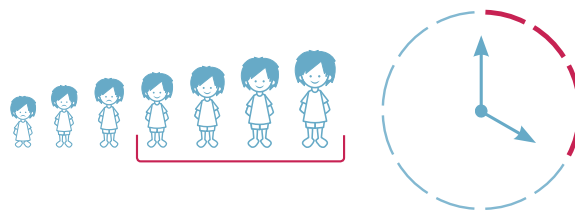
Die Qualität der pädagogischen Arbeit in KiTas ist abhängig von den verfügbaren Personalressourcen. Die formale Qualifikationsstruktur des pädagogischen Personals ist einerseits gekennzeichnet durch den bundesweit höchsten Anteil an Beschäftigten mit (sozialpädagogischem) Hochschulabschluss (12,6%), andererseits durch einen entsprechend geringeren Anteil an Tätigen mit Fachschulabschluss (56,4%). Charakteristisch für den Beschäftigungsumfang des pädagogischen Personals in Bremen ist die hohe Binnendifferenzierung. Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten liegt mit 30% unter dem Bundesdurchschnitt von 39,4%. Größer ist der Anteil derer, die eine Wochenarbeitszeit von 21 bis unter 32 Stunden haben (33,4%). Die übrigen Beschäftigten arbeiten entweder weniger als 21 Stunden oder sind mit mehr als 32 Stunden pro Woche teilzeitbeschäftigt. Inwieweit diese differenzierten Beschäftigungsumfänge kontinuierliche Beziehungserfahrungen der Kinder gewährleisten können, wäre zu prüfen.

Die konkrete Personalsituation scheint in den Bremer KiTas günstig zu sein. Für Kinder ab drei Jahren in Kindergartengruppen besteht ein Personalschlüssel, der mit durchschnittlich 1:8,0 bundesweit der beste für diesen Gruppentyp ist. Ebenso ist der Schlüssel von durchschnittlich 1:4,7 für unter Dreijährige in Krippengruppen bundesweit einer der besseren. Allerdings werden nur 30% der unter Dreijährigen dort betreut. Fast jedes sechste Kind unter drei besucht eine altersübergreifende Gruppe und erfährt dort einen etwas ungünstigeren Personalschlüssel von durchschnittlich 1:5,3. Nur sehr wenige Kinder dieser Altersgruppe sind in für Zweijährige geöffneten Kindergartengruppen untergebracht.

Nach den vorliegenden Daten zu den Personalschlüsseln bestehen zwar vergleichsweise günstige Voraussetzungen für eine gute pädagogische Qualität in den KiTas in HB; allerdings ist wenig transparent, welche Strategien verfolgt werden, um das System fachlich weiterzuentwickeln.

HB1 | Rechtsanspruch des Kindes auf einen Betreuungsplatz (2008)

Es besteht ein elternunabhängiger Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für jedes Kind vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt mit einem garantierten Umfang von vier Stunden täglich.



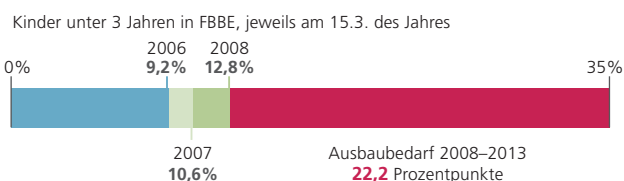
Teilhabe sichern

In HB sind die Teilhabequoten der unter Dreijährigen (12,8%) sowie der Drei- bis unter Sechsjährigen (87,0%) vergleichsweise niedrig. Die Bildungsbeteiligung von den Drei- bis unter Sechsjährigen mit Migrationshintergrund liegt 21 Prozentpunkte unter der von Kindern ohne Migrationshintergrund. Für 43,4%

der unter Dreijährigen, aber nur für 23,2% der über Dreijährigen bis zum Schuleintritt in KiTas sind mehr als 7 Stunden tägliche Betreuungszeit vereinbart. Die Mehrzahl (40,8%) der über Dreijährigen in KiTas nutzt mehr als 5 bis zu 7 Stunden und 36% bis zu 5 Stunden täglich.

HB2 | Ausbaubedarf von Betreuungsplätzen für unter Dreijährige nach dem Kinderförderungsgesetz

Nach dem KiFöG wird angenommen, dass im Jahr 2013 im Bundesdurchschnitt für 35% der unter Dreijährigen ein FBBE-Angebot verfügbar sein soll. Demnach wäre das Angebot in HB von 12,8% (15.3.2008) um 22,2 Prozentpunkte zu steigern. Gemäß der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung entspräche dies ca. 3.500 Plätzen.¹

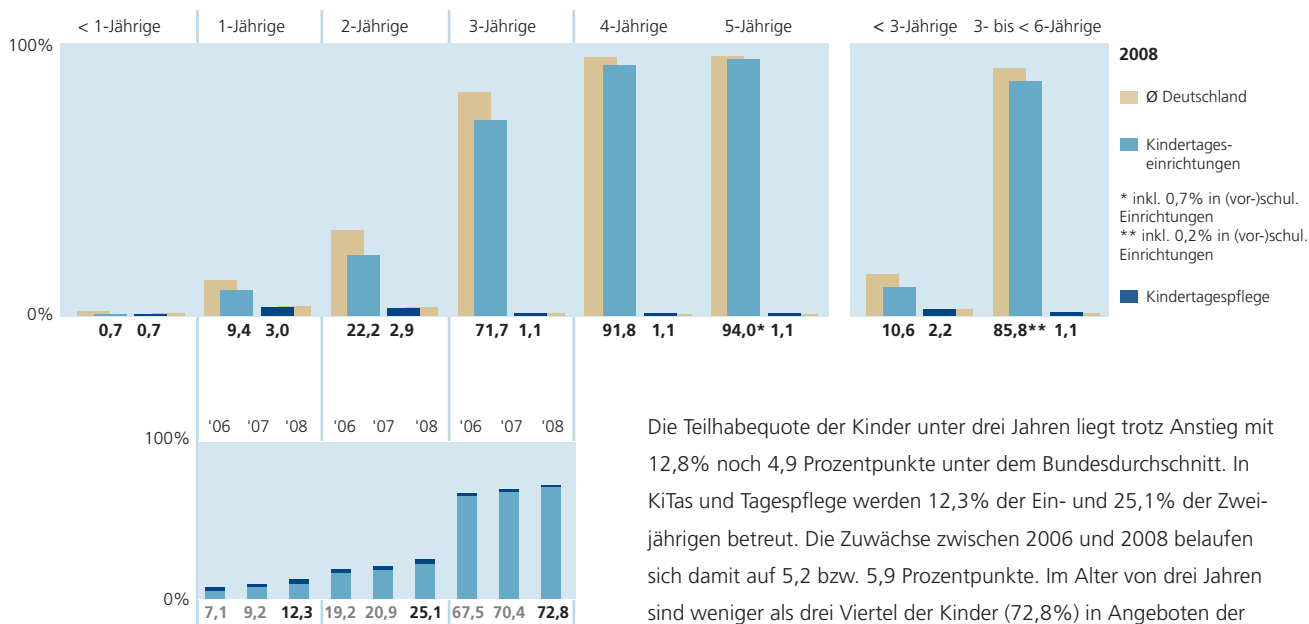


HB3 | Vertraglich vereinbarte tägliche Betreuungszeiten (2008)

	Kindertageseinrichtungen		Öffentlich geförderte Kindertagespflege	
	1.723 Kinder < 3 J.	16.022 Kinder ≥ 3 J. (o. Schulk.)	355 Kinder < 3 J.	176 Kinder v. 3 bis < 6 J.
Bis zu 5 h	30,8 24,9	36,0 26,1	30,4 31,6	54,5 52,4
Mehr als 5 bis zu 7 h	25,9 24,3	40,8 31,0	38,6 28,9	28,4 25,1
Mehr als 7 h	43,4 47,9	23,2 29,9	31,0 39,0	17,0 22,2
Vor- u. nachmittags o. Mittagsbetreuung	0,0 2,8	0,0 13,0	0,0 0,5	0,0 0,3

■ HB 2008 | ∅ Deutschland 2008

HB4 Bildungsbeteiligung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

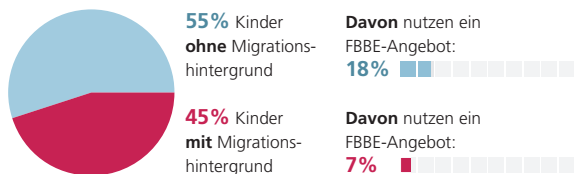


Die Teilhabequote der Kinder unter drei Jahren liegt trotz Anstieg mit 12,8% noch 4,9 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. In KiTas und Tagespflege werden 12,3% der Ein- und 25,1% der Zweijährigen betreut. Die Zuwächse zwischen 2006 und 2008 belaufen sich damit auf 5,2 bzw. 5,9 Prozentpunkte. Im Alter von drei Jahren sind weniger als drei Viertel der Kinder (72,8%) in Angeboten der FBBE. Bundesweit liegt der Wert etwa zehn Prozentpunkte höher (82,9%). Von den Drei- bis unter Sechsjährigen sind fast 87% in Angeboten der FBBE.

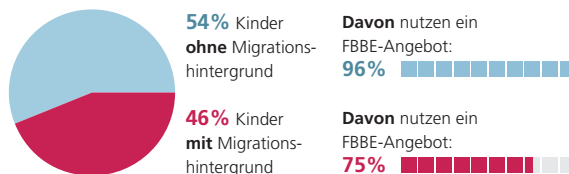
HB5 Bildungsbeteiligung und familiäre Sprachpraxis von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund (2008)

HB5A Bildungsbeteiligung

Kinder unter 3 Jahren in der Bevölkerung

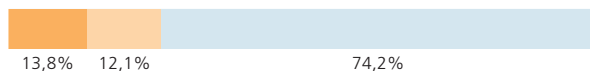


Kinder von 3 bis unter 6 Jahre in der Bevölkerung



HB5B Familiäre Sprachpraxis von Kindern in KiTas

Kinder unter 3 Jahren



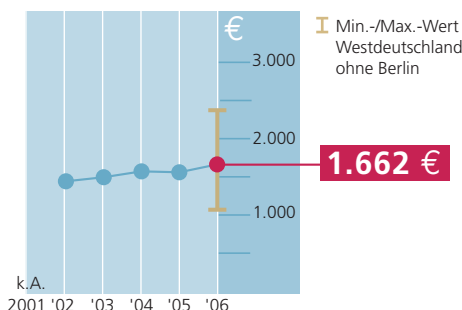
Kinder ab 3 Jahren (ohne Schulkinder)



Kinder mit Migrationshintergrund:
vorwiegend im Elternhaus gesprochene Sprache nicht Deutsch Deutsch
Kinder ohne Migrationshintergrund

Von allen Kindern unter drei Jahren in Bremen haben 45% einen Migrationshintergrund. Während von diesen 7% in Kindertagesbetreuung sind, sind es bei Kindern ohne Migrationshintergrund 18%. In der Altersgruppe der Drei- bis unter Sechsjährigen differieren die Teilhabequoten um mehr als 20 Prozentpunkte.

HB6 | Investitionen pro Kind*



Die reinen Nettoausgaben der öffentlichen Haushalte für FBBE pro unter zehnjährigem Kind sind 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 6,5% gestiegen, nachdem sie zuvor von 2004 auf 2005 leicht gesunken waren. Die durchschnittlichen Investitionen pro Kind unter zehn Jahren liegen in HB über dem westdeutschen Durchschnitt (1.365 €).

HB7 | Finanzierungsgemeinschaft für FBBE (2006)

Für Bremen ist nur eine grobe Abschätzung der Anteile der Finanzierungsgemeinschaft möglich.² Demnach trägt die öffentliche Hand ca. 84% der Gesamtausgaben, die Eltern ca. 13% und die freien Träger ca. 3%.

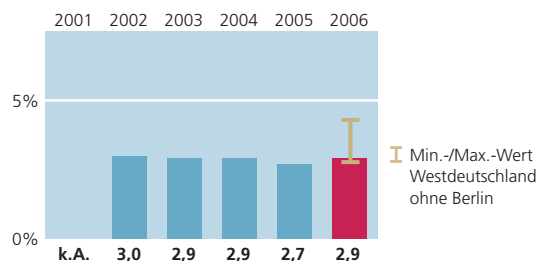
Investitionen wirkungsvoll einsetzen

Die Investitionen pro unter 10-jährigem Kind sind 2006 wieder höher als 2005 und liegen über dem westdeutschen Durchschnittswert. Angestiegen ist auch der Anteil der reinen Nettoausgaben für FBBE an den gesamten reinen Ausgaben der öffentlichen Hand, dennoch zählt er zu den niedrigsten in Westdeutschland. Nach einer groben Abschätzung der landesweiten Durchschnittswerte der Zuschusshöhe trägt das Land etwa 84% der Ausgaben für FBBE. Auf die freien Träger entfallen anteilig ca. 3% und auf die Eltern ca. 13% der Kosten. Die Höhe der

Elternbeiträge wird auf kommunaler Ebene trägerübergreifend festgelegt. Die Stadtgemeinden – Bremen und Bremerhaven – geben eine generelle Staffelung zur Höhe der KiTa-Beiträge für alle Eltern vor, die sich nach Einkommen und Anzahl der Kinder richtet. Für einkommensschwache Familien besteht die Möglichkeit der Beitragsermäßigung bzw. -übernahme. Jeweils kommunal geregelt ist das Angebot eines kostenlosen Mittagessens für Kinder von Niedrigzahlenden.³

HB8 | Anteil der reinen Nettoausgaben für FBBE an den gesamten reinen Ausgaben öffentlicher Haushalte*

Der Anteil der reinen Nettoausgaben für FBBE gemessen an ihrem Anteil an den gesamten reinen Ausgaben der öffentlichen Haushalte befindet sich nach einem Rückgang auf 2,7% im Jahr 2005 wieder auf dem Niveau der Jahre 2003/2004 (2,9%). Im Vergleich zum Durchschnittswert für alle westdeutschen Bundesländer (3,3%) fällt dieser Anteil geringer aus und ist zudem bundesweit der zweitniedrigste.



* Bei den Nettoausgaben der öffentlichen Hand werden neben Ausgaben für die Kinder in vorschulischen Angeboten (u. a. Krippen, Kindergärten, Einrichtungen mit altersübergreifenden Gruppen) auch Kindertageseinrichtungen mit Schulkindern berücksichtigt (z. B. Horte). Zwischen den Ländern schwankt der Anteil der Schulkinder, die in Kindertageseinrichtungen betreut werden, erheblich. Dies ist bei der vergleichenden Bewertung der Finanzindikatoren zu berücksichtigen.

Bildung fördern – Qualität sichern

Der Bildungsplan (Bremer Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich) ist für Kinder im Kindergartenalter konzipiert und bereits in Kraft. Verantwortlich für die Umsetzung des Rahmenplans sind die beiden Stadtgemeinden.⁴ Ob KiTas ihre pädagogische Praxis nach dem Rahmenplan ausrichten, wird nicht evaluiert. Der Bremer Rahmenplan wurde an alle KiTas versandt, gesondertes Informationsmaterial für Eltern gibt es aber ebenso wenig wie spezielle Qualifizierungsmaßnahmen für das KiTa-Personal. Es stehen jedoch öffentliche Mittel für regelmäßige Fortbildungen zum Rahmenplan bereit. Seit Anfang 2009 obliegt die systematische Weiterentwicklung des Rahmen-

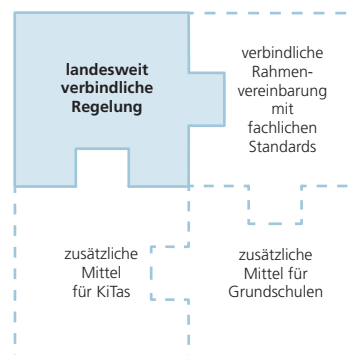
plans einer gemeinsamen Arbeitsgruppe der Senatsbereiche Jugend und Bildung sowie Fachexperten. Nach Berechnungen auf Grundlage der Kinder- und Jugendhilfestatistik werden fast zwei Drittel der Kinder unter 3 Jahren in HB in altersübergreifenden Gruppen betreut, knapp ein Drittel in Krippengruppen. In beiden Gruppentypen sind die Personalschlüssel mit durchschnittlich 1:5,3 bzw. 1:4,7 deutlich besser als in geöffneten Kindergartengruppen. In Kindergartengruppen für Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt wird mit einem durchschnittlichen Personalschlüssel von 1:8,0 gearbeitet, der bundesweit der beste ist.

HB9 | Bildungsplan – BP (2008)

I. Information	
Kostenloser Versand des BP an alle KiTas	●
BP als Download verfügbar	●
BP als Publikation erwerbbar	–
Informationsmaterial über BP für Eltern verfügbar	–
Informationsmaterial über BP mehrsprachig f. Eltern verfügbar	–
2 von 5 Punkten ●●○○○	
II. Qualifizierung	
Infoveranstaltung zum BP für alle KiTa-Mitarbeiterinnen	–
Verpflichtende Informationsveranstaltung zum BP für alle KiTa-Mitarbeiterinnen	–
Angeborene Fortbildung zum BP mindestens zweitägig	–
Alle Fachberatungen erhalten Fortbildungen zum BP	–
Öffentliche Mittel für regelmäßige Fortbildung zum BP für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen verfügbar	●
1 von 5 Punkten ●○○○○	
III. Umsetzungskontrolle (in allen KiTas)	
Jährliche externe Überprüfung der Umsetzung des BP	–
Jährliche Berichtspflicht zur Implementation des BP	–
Nachweis der Aufnahme des BP in die Konzeption	–
0 von 3 Punkten ○○○	
<div style="border: 2px solid red; border-radius: 10px; padding: 5px; display: inline-block;"> Insgesamt 3 von 13 Punkten </div>	

HB10 | Kooperation KiTa – Grundschule (2008)

Im BremKTG ist landesweit die verbindliche Kooperation von KiTas und Grundschulen festgelegt. Prinzipien und Grundsätze der Zusammenarbeit sowie fachliche Standards für die Kooperation werden im Rahmen des Projektes TransKigs entwickelt. Für die Kooperation erhalten Kindertageseinrichtungen und Grundschulen regelmäßige Unterstützung von Fachberater/-innen aus der Kindertagesbetreuung sowie von Schulentwicklungsberater/-innen aus der Schule.



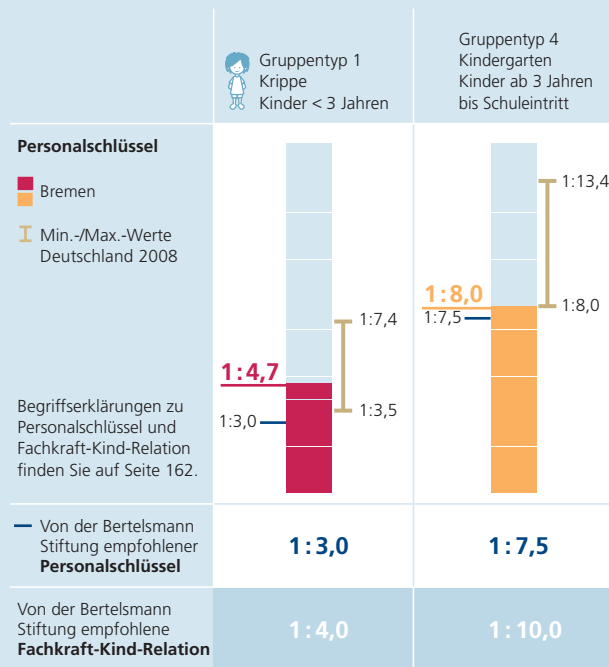
HB11 | Pädagogisches Personal nach Berufsausbildungsabschlüssen (2008)

Die Qualifikationsstruktur des pädagogischen Personals weist mit 12,6% bundesweit den höchsten Anteil an Beschäftigten mit (sozialpädagogischem) Hochschulabschluss auf. Ihr Anteil liegt 9,1 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Deutlich höher ist allerdings auch der Anteil der sonstigen Tätigen (15,9%). Mit einem Anteil von 56,4% sind pädagogisch Tätige mit einem Fachschulabschluss im Bundesvergleich gering vertreten.

	Bremen	Ø Deutschland
Abschluss	Anteile in Prozent	
(sozialpädagogischer) Hochschulabschluss	12,6	3,5
Fachschulabschluss (Erzieherinnen, Heilpädagoginnen)	56,4	71,9
Kinderpflegerinnen	7,3	13,3
anderer fachlicher Abschluss (sonst. Sozial- u. Erziehungsberufe)	1,2	1,9
Sonstige	15,9	7,1
ohne abgeschl. Ausbildung	6,7	2,2

HB12 | Personalschlüssel und Gruppentypen in Kindertageseinrichtungen

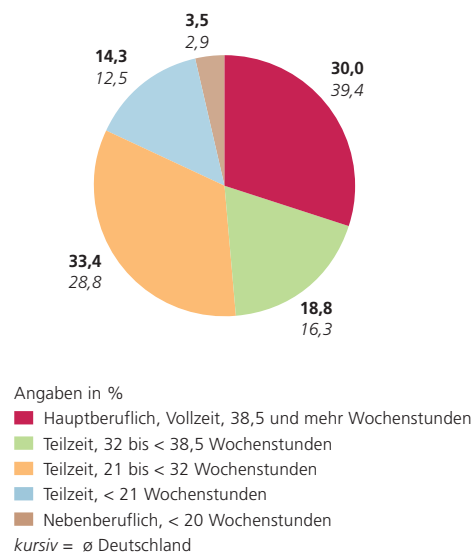
HB12A Personalschlüssel und Fachkraft-Kind-Relation



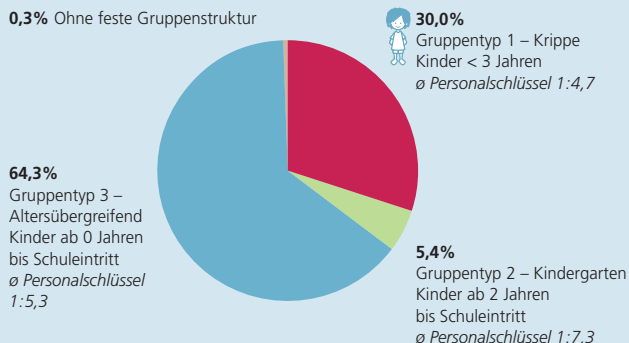
HB13 | Beschäftigungsumfang des pädagogischen Personals und Anteil der Vollzeitbeschäftigten in Kindertageseinrichtungen

Von den pädagogisch Tätigen gehen 30,0% einer Vollzeitbeschäftigung nach. Ihr Anteil hat sich von 1998 bis 2007 kontinuierlich reduziert und ist bis zum 15.3.2008 wieder ganz leicht angestiegen. Bundesweit liegt der Anteil der Vollzeitbeschäftigten um 9,4 Prozentpunkte höher. Ein vergleichsweise größerer Anteil des pädagogischen Personals (33,4%) hat eine Wochenarbeitszeit von 21 bis unter 32 Stunden. 18,8% der pädagogisch Tätigen arbeiten mehr als 32 Stunden, aber weniger als 38,5 Stunden pro Woche. Unter 21 Wochenstunden sind 14,3% des pädagogischen Personals beschäftigt. In diesen drei Segmenten von Teilzeitbeschäftigung liegt der Anteil der pädagogisch Tätigen jeweils über dem bundesdeutschen Durchschnittswert.

HB13A Pädagogisches Personal nach Beschäftigungsumfang (2008)

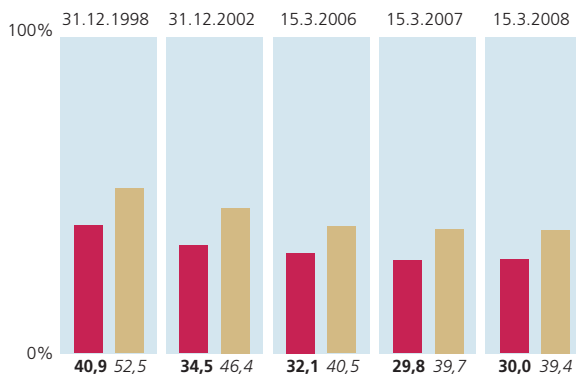


HB12B Verteilung der Kinder unter 3 Jahren auf verschiedene Gruppentypen (2008)



Knapp ein Drittel der Kinder unter drei Jahren ist in HB in Krippengruppen, für die ein Personalschlüssel von 1 : 4,7 errechnet wurde. Beinahe zwei Drittel der unter Dreijährigen werden in altersübergreifenden Gruppen betreut, wo ein Personalschlüssel von 1 : 5,3 gilt. Der Personalschlüssel von 1 : 8,0 in Kindergartengruppen für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt ist der bundesweit beste.

HB13B Anteil der Vollzeitbeschäftigten



Anteil der Vollzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten, ohne Verwaltung und Hauswirtschaft/Technik

■ HB ■ ø Deutschland

HB14 Rahmenbedingungen für Bildungsqualität

HB14A Regelungen zur Strukturqualität (2008)

	Allgemein geregelt	Präzise definiert
Maximale Gruppengröße	●	●
Fachkraft-Kind-Relation	●	●
Verfügungszeit	– 5	–
Fachberatung	– 6	–
Fortbildung	– 7	–
Leitungsfreistellung	– 8	–
(Innen-/Außen-)Flächen	●	●

Insgesamt
6
von 14 Punkten

Die maximale Gruppengröße, die Fachkraft-Kind-Relation sowie die Flächen pro Kind sind landeseinheitlich präzise geregelt. Die Bremer Landesverfassung enthält für den Zwei-Städte-Staat nur einen losen Rahmen für die Gemeindeverfassung, so dass die Stadtgemeinde Bremerhaven eigene Gestaltungsspielräume bei der Regelung von Verfügungszeiten, Fachberatung, Fortbildung und Leitungsfreistellungen hat.

HB14B Regelungen zur Qualitätsüberprüfung (2008)

Geregelte Verpflichtung in Ausführungsgesetz oder Verordnung	●
Elternbefragung (mindestens jährlich)	–
Selbstevaluation	–
Fremdevaluation	–
Zahlung öffentlicher Zuschüsse abhängig von externer Qualitätsüberprüfung	–

Insgesamt
1
von 5 Punkten

Das BremKTG enthält eine Verpflichtung zur Qualitätsentwicklung bzw. -sicherung für Kindertageseinrichtungen, sieht aber keine verbindlichen Verfahren zur Qualitätsüberprüfung vor. Damit wird weder systematisch und kontinuierlich Transparenz bzgl. der Qualität bestehender Bildungs- und Betreuungsangebote hergestellt, noch werden zielgerichtete Impulse für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität geliefert.

Rundungseffekte

In den Texten zu den aufgeführten Indikatoren kann es zu Abweichungen um 0,1 Prozentpunkte kommen. Dies sind Rundungseffekte.

Bildungsbeteiligung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

Durch das Statistische Bundesamt wurde aus dem Mikrozensus der prozentuale Anteil der Kinder mit und ohne Migrationshintergrund (mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft) im Rahmen einer Sonderauswertung ermittelt. Diese prozentualen Anteile wurden auf die Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.2007 übertragen, um so die Anzahl der Kinder der entsprechenden Altersgruppe mit und ohne Migrationshintergrund zu errechnen. Aus den Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe wurde ebenfalls die Anzahl der Kinder mit und ohne Migrationshintergrund (mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft), die eine Tageseinrichtung bzw. eine Kindertagespflege am 15.03.2008 in Anspruch nehmen, errechnet. Abschließend wurde errechnet, wie hoch der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in der Bevölkerung ist, die ein Angebot der Kindertagesbetreuung nutzen (Tageseinrichtungen und Kindertagespflege).

Methodische Erläuterungen:

Die Berechnung ist eine Schätzung, bei der folgende Einschränkungen, die die Genauigkeit beeinflussen, berücksichtigt werden müssen:

- Es werden verschiedene Datenquellen miteinander verknüpft: Während der Mikrozensus auf einer 1%-Stichprobe der Bevölkerung basiert und die Bevölkerungsfortschreibung eine Fortschreibung der letzten Volkszählung ist, handelt es sich bei der Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik) um eine Vollerhebung.
- Die Daten werden an unterschiedlichen Orten erhoben: Die KJH-Statistik wird am Ort der Einrichtung, der Mikrozensus am Ort des Wohnsitzes erhoben. Besucht beispielsweise ein Kind eine Kindertageseinrichtung in einem benachbarten Bundesland, so kann dies zu Verzerrungen führen.
- Die Daten werden zu unterschiedlichen Zeitpunkten erhoben: Der Mikrozensus wird zwar unterjährig erhoben, er wird jedoch auf die Bevölkerung zum Stichtag 31.12. hochgerechnet. Die Meldungen der KJH-Statistik hingegen erfolgen zum Stichtag 15.03.
- Das spezifische Hochrechnungskonzept des Mikrozensus berücksichtigt nur unzureichend die ausgewiesenen Altersgruppen: Der Mikrozensus wird zwar nach Altersgruppen an die Bevölkerung angepasst, die jüngste Altersgruppe umfasst jedoch die 0- bis 15-Jährigen. Dies heißt, dass bei Auswertungen unterhalb dieser Altersschneidung die mit dem Mikrozensus ermittelten Kinderzahlen nicht mit denen der Bevölkerungsfortschreibung übereinstimmen. Aufgrund dessen wurde ein Korrekturfaktor für die einzelnen Altersjahre errechnet, mit dem eine bessere Anpassung an die Bevölkerung erreicht werden soll. Mit diesem Verfahren konnte zwar eine bessere Anpassung erreicht werden, nach wie vor weist der Mikrozensus jedoch weniger Kinder in den einzelnen Altersjahren auf als die Bevölkerungsfortschreibung.

Personalschlüssel und Gruppentypen

Der ausgewiesene Personalressourceneinsatzschlüssel gibt nicht die tatsächliche Erzieher-Kind-Relation in den Gruppen wieder. Zur genauen Berechnungsgrundlage und Aussagekraft des Personalressourceneinsatzschlüssels vergleiche: Lange, Jens: Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen. Berechnungsgrundlagen und empirische Ergebnisse eines vielbeachteten Indikators, in: FORUM Jugendhilfe, H. 3/2008, S. 41–44.

Ausgewiesen werden die Personalschlüssel für verschiedene Gruppentypen, in denen Kinder unter drei Jahren und Kinder über drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden. D. h., der Personalschlüssel ist nicht für alle Kinder der Altersgruppe der unter Dreijährigen bzw. der Altersgruppe der Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt gültig, sondern nur für Kinder dieser Altersgruppe, die den jeweiligen Gruppentyp besuchen. Die Zuordnung von Gruppen in Kindertageseinrichtungen zu einem bestimmten Gruppentyp wird nicht von den Einrichtungen selbst vorgenommen, sondern erfolgt im Rahmen der Auswertung der Daten der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik. Dabei erfolgt die Zuordnung primär anhand der Alterszusammensetzung der Kinder in der Gruppe. Allerdings findet in bestimmten Fällen auch die Größe der Gruppe Berücksichtigung. Folgende Gruppentypen mit folgenden Merkmalen wurden bei der Indikatorenbildung gebildet:

Gruppentyp 1 „Krippengruppe“:

Dies sind alle Gruppen, in denen ausschließlich Kinder unter 3 Jahren sind.

Gruppentyp 2 „für 2-Jährige geöffnete Kindergartengruppen“:

Dies sind Gruppen mit 15 und mehr Kindern, in denen neben Kindern ab einem Alter von 3 Jahren bis zum Schulbesuch auch bis zu fünf 2-jährige Kinder betreut werden.

Gruppentyp 3 „altersübergreifende Gruppen“:

Hierunter fallen diejenigen Gruppen, die nicht den vorangegangenen Gruppentypen zugeordnet wurden, aber in denen Kinder unter 3 Jahren sind. Sprachlich exakt müsste diese Gruppenform „altersgruppenübergreifende Gruppen“ heißen, da diese Gruppen sowohl von Kindern der Altersgruppe unter 3 Jahren („Krippenkinder“) als auch von Kindern der Altersgruppe ab 3 Jahren bis zur Einschulung („Kindergartenkinder“) genutzt werden.

Gruppentyp 4 „Kindergartengruppe“:

Hier sind alle Gruppen zusammengefasst, in denen ausschließlich Kinder ab 3 Jahren bis zu ihrem Schuleintritt sind.

Für Einrichtungen ohne feste Gruppenstruktur ist die Ausweisung eines gruppenbezogenen Personalschlüssels nicht sinnvoll.

Bremen

- Laut dem Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales standen zum 01.08.2009 2.946 Plätze in der Kindertagesbetreuung für unter Dreijährige zur Verfügung (davon 2.485 Plätze in Kindertageseinrichtungen und 461 Plätze in der Kindertagespflege). Nach Angaben des Senates ist die Anzahl der Plätze faktisch identisch mit der Anzahl der betreuten Kinder, so dass 18,1% der Kinder unter drei Jahren betreut werden. In den Angaben sind auch 519 Plätze/Kinder in sog. Sozialpädagogischen Spielkreisen enthalten.

2

Für Bremen ist hinsichtlich des Eigenanteils der freien Träger und der Elternbeiträge nur eine sehr grobe Schätzung möglich. Bekannt ist, dass 2006 die städtischen Eigenbetriebe KiTa Bremen 5,377 Mio. Euro Elternbeiträge eingenommen haben. Da in der Stadtgemeinde Bremen ca. 85% aller Plätze in Kindertageseinrichtungen des Landes Bremen sind, wird für die Abschätzung angenommen, dass die 5,377 Mio. Euro 85% der bei öffentlichen Trägern vereinnahmten Elternbeiträge sind. Daran anschließend wird das oben erläuterte Schätzverfahren zu den Elternbeiträgen bei den freien Trägern angewendet. Der Eigenanteil der freien Träger wurde 2004 für die Stadtgemeinde Bremen mit 3.087 Tsd. Euro beziffert. Nimmt man auch hier an, dass dies 85% des gesamten Eigenanteils der freien Träger sind, so ergibt sich ein Gesamteigenanteil der freien Träger für 2004. Da keine aktuelleren Daten zum Eigenanteil der freien Träger vorhanden sind, wird für die vorliegende Abschätzung der Wert von 2004 auch für 2006 abgenommen. Zudem sind beim Finanzierungsanteil der freien Träger nicht die Eigenanteile der Elternvereine in der Stadtgemeinde Bremen enthalten, da diese nicht beziffert werden können. Basierend auf dieser Schätzung würde das Land Bremen einen Anteil von 83,5%, die Eltern einen Anteil von 13,2% und die freien Träger einen Anteil von 3,3% an der Finanzierungsgemeinschaft tragen.

3

In den beiden Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven ist kommunal geregelt, dass Kindern von Eltern, die einen niedrigen Beitrag zahlen, ein kostenloses Mittagessen angeboten wird.

4

Die Bremer Landesverfassung enthält für den 2-Städte-Staat nur einen losen Rahmen für die Gemeindeverfassung. Die Stadtgemeinde Bremerhaven besitzt (seit 1948) eigene Gestaltungsspielräume, die in anderen Bundesländern auf Landesebene ausgeführt werden.

Dies gilt z. B. auch für die Implementierung des Rahmenplans für Bildung und Erziehung im Elementarbereich und alle damit einhergehenden Maßnahmen (Einführung einer Lern- und Entwicklungsdokumentation, Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte und Fachberatungen, Sprachentwicklungsförderung), Regelungen zu Verfügungszeiten, Leitungsfreistellung, Fachberatung und die Elternbeitragsgestaltung, die jeweils in den beiden Stadtgemeinden eigenständig geregelt werden.

5

Der Umfang für Fachberatung und Fortbildung ist für alle Träger über Teilleistungspauschalen präzise definiert, d. h., alle Träger haben Fachberatung. Gleiches gilt für die Leitungsfreistellung, jeweils definiert über Platzzahl. Verfügungszeiten sind ebenfalls über die Personalbemessung für alle Träger gleich geregelt, allerdings in den beiden Stadtgemeinden mit kleinen Unterschieden bei den jeweiligen Anteilen z. B. für pädagogische Gruppenarbeit oder Kooperationszeiten (Mitteilung von der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales vom 30.11.2007).

6 Vgl. Anmerkung 5.

7 Vgl. Anmerkung 5.

8 Vgl. Anmerkung 5.

Quellenangaben und allgemeine Anmerkungen – Basisdaten

Fläche

Quelle:

Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Wiesbaden, 2009.

Einwohner

Quelle:

Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsfortschreibung, 2007; zusammengestellt von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Dortmund, 2009.

Anteil der Kinder in FBBE

Quelle:

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen, 2008; Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2008; zusammengestellt und berechnet von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Dortmund, 2009.

Geborene Kinder

Quelle:

Statistisches Bundesamt: Statistik der Geburten, 2007, Wiesbaden, 2009.

Geburten pro Frau

Quelle:

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 2009.

Anmerkung:

Zusammengefasste Geburtenziffer von Frauen im Alter von 15 bis unter 50 Jahren, 2007.

Anzahl der Kinder unter 10 Jahren

Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsfortschreibung, 2007; zusammengestellt und berechnet von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Dortmund, 2009.

Erwerbstätigenquote von Müttern

Quelle:

Statistisches Bundesamt: Mikrozensus, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, 2007, Sonderauswertung, Wiesbaden, 2009.

Anmerkung:

Ergebnisse des Mikrozensus (Jahresdurchschnitt), Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

Leistungsempfänger nach SGB II

Quelle:

Bundesagentur für Arbeit: Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Nürnberg, 2009; zusammengestellt und berechnet von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Dortmund, 2009.

Anmerkung:

Die Angaben zu den Empfängern von Leistungen nach dem SGB II unter 6 Jahren sind aus A2LL hochgerechnet. Die Werte beziehen sich auf den Jahresdurchschnitt, die Bevölkerungszahlen auf den 31.12.2007.

Tageseinrichtungen insgesamt

Quelle:

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen, 2008; zusammengestellt und berechnet von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Dortmund, 2009.

Anteil der Einrichtungen differenziert nach Trägerschaft

Quelle:

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen, 2008; zusammengestellt und berechnet von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Dortmund, 2009.

Anteil der KiTas ohne feste Gruppenstruktur

Quelle:

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen, 2008; zusammengestellt und berechnet von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Dortmund, 2009.

Pädagogisches Personal in KiTas

Quelle:

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen, 2008; zusammengestellt und berechnet von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Dortmund, 2009.

Kinder in KiTas insgesamt und differenziert nach Altersgruppen

Quelle:

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen, 2008; zusammengestellt und berechnet von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Dortmund, 2009.

Tagespflegepersonen

Quelle:

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2008; zusammengestellt und berechnet von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Dortmund, 2009.

Kinder in Kindertagespflege insgesamt und differenziert nach Altersgruppen

Quelle:

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2008; zusammengestellt und berechnet von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Dortmund, 2009.

Quellenangaben – Grafiken

Grafik 1

Rechtsanspruch des Kindes auf einen Betreuungsplatz

Quelle:

Angaben der Bundesländer zum elternunabhängigen Rechtsanspruch des Kindes auf einen Betreuungsplatz und zur Beitragsfreiheit im Rahmen der schriftlichen Befragung der Bertelsmann Stiftung für den Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme (Stand Dezember 2008).

Grafik 2

Ausbaubedarf von Betreuungsplätzen für unter Dreijährige nach dem Kinderförderungsgesetz

Quelle:

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen, verschiedene Jahrgänge; Kinder und tätige Personen in Kindertagespflege, verschiedene Jahrgänge; Statistisches Bundesamt: 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung – Länderergebnisse, Variante 1W1, Wiesbaden; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, März 2009.

Grafik 3

Vertraglich vereinbarte Betreuungszeiten

Quelle:

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2008; Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2008; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Januar 2009.

Grafik 4

Bildungsbeteiligung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

Quelle:

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen, verschiedene Jahrgänge; Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahrgänge; Bildung und Kultur: Allgemeinbildende Schulen 2007/08; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Januar 2009.

Grafik 5:

Bildungsbeteiligung und familiäre Sprachpraxis von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

Quelle:

Grafik 5A: Bildungsbeteiligung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Kindertageseinrichtungen, 2008, Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2008, Bevölkerungsforschung 2007, Sonderauswertung des Mikrozensus durch das Statistische Bundesamt, Bonn, 2009.

Quelle:

Grafik 5B: Familiäre Sprachpraxis

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2008; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, August 2009.

Grafik 6

Investitionen pro Kind

Quelle:

Statistisches Bundesamt: Finanzen und Steuern. Rechnungsergebnisse der kommunalen Haushalte. Sonderauswertung der Dreisteller HUA 454 und 464 durch das Statistische Bundesamt nach dem Schema der Tabelle 4 der Fachserie 14, Reihe 3.3; Statistisches Bundesamt: Finanzen und Steuern. Rechnungsergebnisse der öffentlichen Haushalte für soziale Sicherung und für Gesundheit, Sport, Erholung. Fachserie 14, Reihe 3.5; Tabelle 2.2 Veröffentlichungsnummer 3060 (Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege = Funktion 264) und 3074 (Tageseinrichtungen für Kinder = Funktion 274); Angaben der Bundesländer; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Mai 2009.

Grafik 7

Finanzierungsgemeinschaft für FBBE

Quelle:

s. Grafik 6

Grafik 8

Anteil der reinen Nettoausgaben für FBBE an den gesamten reinen Ausgaben öffentlicher Haushalte

Quelle:

s. Grafik 6

Grafik 9

Bildungsplan

Quelle:

Angaben der Bundesländer zum Bildungsplan im Rahmen der schriftlichen Befragung der Bertelsmann Stiftung für den Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme (Stand Dezember 2008).

Grafik 10

Kooperation KiTa – Grundschule

Quelle:

Angaben der Bundesländer zu Regelungen und Aktivitäten zum Bereich Kooperation KiTa – Grundschule im Rahmen der schriftlichen Befragung der Bertelsmann Stiftung für den Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme (Stand Dezember 2008).

Grafik 11

Pädagogisches Personal nach Berufsausbildungsabschlüssen

Quelle:

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2008; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Januar 2009.

Grafik 12: Personalschlüssel und Gruppentypen in Kindertageseinrichtungen

Quelle:

Grafik 12A: Personalschlüssel und Fachkraft-Kind-Relation

Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen, 2008, Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter, Berechnungen der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, April 2009.

Quelle:

Grafik 12B: Verteilung der Kinder unter 3 Jahren auf verschiedene Gruppentypen

Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen, 2008, Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter, Berechnungen der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, März 2009.

Grafik 13

Beschäftigungsumfang des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen

Quelle:

Grafik 13A: Pädagogisches Personal nach Beschäftigungsumfang

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2008; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Januar 2009.

Quelle:

Grafik 13B: Anteil der Vollzeitbeschäftigten

Statistisches Bundesamt: Tageseinrichtungen für Kinder 1998 und 2002; Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen, verschiedene Jahrgänge; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Januar 2009.

Grafik 14

Rahmenbedingungen für Bildungsqualität

Quelle:

Angaben der Bundesländer zu Regelungen der Strukturqualität sowie zu Regelungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung im Rahmen der schriftlichen Befragung der Bertelsmann Stiftung für den Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme (Stand Dezember 2008).

Bremen 2008

Basisdaten 2007

Fläche: 404,28 km²

Einwohner (31.12.2006):
663.979

Anteil der Kinder in FBBE
Kinder unter 3 Jahren: 10,6%
Nichtschulkinder
3 bis < 6 Jahre: 86,0%
(inkl. 0,3% in [vor-]schulischen
Einrichtungen)



Geborene Kinder 2006	5.506
Geburten pro Frau 2005	1,3
Anzahl der Kinder unter 10 Jahren (31.12.2006)	55.367
Davon Kinder unter 3 Jahren	16.058
Davon Kinder 3 bis unter 6 Jahre	16.062
Davon Kinder 6 bis unter 10 Jahre	23.247

Erwerbstätigenquote von Müttern (2006) mit

... mindestens einem Kind unter 3 Jahren	K.A.
... mindestens einem Kind von 3 bis unter 6 Jahren	K.A.
Empfänger v. laufender Hilfe zum Lebensunterhalt (Ende 2004)	59.548
Darunter Kinder unter 18 Jahren	22.689
Tageseinrichtungen insgesamt	403

Anteil der Einrichtungen

... in öffentlicher Trägerschaft	22,6%
... in freigemeinnütziger Trägerschaft	76,4%
... als Betriebs-/Unternehmensteil	0,0%
... in privatgewerblicher Trägerschaft	1,0%
Anteil der KiTas ohne feste Gruppenstruktur	3%
Pädagogisches Personal in KiTas insgesamt	3.496
Kinder in KiTas insgesamt	21.682
Darunter Kinder unter 3 Jahren	1.404
Darunter Nichtschulkinder 3 bis unter 6 Jahre	13.564
Darunter Schulkinder 6 bis unter 10 Jahre	3.358
Tagespflegepersonen insgesamt	399
Kinder unter 6 Jahren in Kindertagespflege	490
Davon Kinder unter 3 Jahren	292
Davon Kinder 3 bis unter 6 Jahre	198

In Bremen ist der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales zuständig für FBBE. Es gibt zwei interministerielle, regelmäßige Fachgruppen: eine Lenkungsgruppe für das BLK-Modellprojekt „TransKiGs“, die sich mit dem Übergang Kindergarten – Grundschule beschäftigt, sowie Fachgespräche mit den Referatsleitungen der Länderministerien (Bildung und Soziales/Jugendhilfe). Letztere behandeln Themen wie die Implementation des Bildungsplans oder die Qualifizierung der Fachkräfte. Weitere Gremien gibt es in Bremen nur in den beiden Stadtgemeinden. Insgesamt vermittelt sich der Eindruck, dass viele Themen der FBBE überwiegend auf der Stadtgemeinde-Ebene behandelt werden. Es gibt kein landespolitisches Gesamtprogramm für die FBBE in HB, in dem landespolitische Zielsetzungen und zentrale (geplante) Maßnahmen für diesen Bildungsbereich transparenter werden und auch Verantwortlichkeiten der beteiligten Akteure bei der Weiterentwicklung dieses Bildungsbereichs (Land, Stadtgemeinden, Trägerverbände usw.) definiert werden.

Teilhabe sichern

In HB liegt die Teilhabequote der unter Dreijährigen (10,6%) fast 5 Prozentpunkte und die der älteren Kinder (86%) fast 4 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Auch bei den einzelnen Altersjahrgängen ist eine im Vergleich zum Bundesdurchschnitt niedrige Teilhabe an Angeboten der FBBE festzustellen. Von den Zweijährigen sind knapp 21% in einem Angebot der FBBE und damit fast 9 Prozentpunkte weniger als im Bundesdurchschnitt. Zwischen 2006 und 2007 ist eine leichte Zunahme um 1,6 Prozentpunkte zu verzeichnen. Auch von den Dreijährigen sind fast 30% der Kinder nicht in einem Angebot der FBBE. Damit liegt der Anteil dieser Altersgruppe mehr als 10 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Auf einen möglichen Ausbau deutet die Steigerung der Teilhabequote dieser Altersgruppe hin, die sich zwischen 2006 und 2007 um fast 3 Prozentpunkte erhöht hat.

In den KiTas werden die meisten der unter Dreijährigen ganztags betreut (41,5%). Bei den älteren Kindern sinkt der Anteil der ganztags betreuten Kinder auf knapp 23%. Von dieser Altersgruppe werden jeweils etwa 40% bis zu 5 Stunden sowie mehr als 5 bis zu 7 Stunden täglich in einer KiTa betreut.

Hervorzuheben ist, dass in HB insbesondere von den Nichtschulkindern über drei Jahre, die in einer KiTa sind, viele Kinder einen Migrationshintergrund haben (37,7%). In der pädagogischen Arbeit der KiTas müssten damit die Bedürfnisse von Kindern mit Migrationshintergrund und ihren Familien einen besonderen Stellenwert haben.

Investitionen wirkungsvoll einsetzen

Die reinen Nettoausgaben der öffentlichen Haushalte für FBBE pro unter 10-jährigem Kind in HB liegen im Vergleich der Bundesländer im Mittelfeld. Der Anteil der reinen Nettoausgaben für FBBE gemessen an ihrem Anteil an den gesamten Ausgaben der öffentlichen Haushalte liegt in HB (2,7%) deutlich unter dem westdeutschen Durchschnitt (3,3%).

Bildung fördern – Qualität sichern

Der Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich ist noch in Erprobung. Die Aktivitäten für die Umsetzung des Bildungsplans sind wenig transparent, vermutlich weil die Verantwortung dafür den beiden Stadtgemeinden übertragen wurde. Diese sind beispielsweise auch für die Qualifizierungen des pädagogischen Personals zum Rahmenplan zuständig. Allerdings stehen grundsätzlich öffentliche Mittel für diese Qualifizierungen zur Verfügung. Bei der Weiterentwicklung des Rahmenplans wäre insbesondere zu bedenken, dass aufgrund des hohen Anteils von Kindern mit Migrationshintergrund Informationen über den Rahmenplan für die Eltern auch mehrsprachig verfügbar sein sollten.

Auch für die Zusammenarbeit der KiTas und Grundschulen ist auf der Landesebene eine landesweit verbindliche Regelung getroffen. Darüber hinaus sind aber die beiden Stadtgemeinden für diesen Aufgabenbereich zuständig. So werden nur auf kommunaler Ebene in Bremen KiTas und Grundschulen zusätzliche Mittel für die Kooperation gewährt. Verbindliche Rahmenvereinbarungen werden zurzeit auf der Ebene der Stadtgemeinde Bremen entwickelt, in denen Prinzipien und Grundsätze der Zusammenarbeit sowie fachliche Standards für die Kooperation zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen definiert werden.

In der Qualitätsforschung werden die verfügbaren Personalressourcen in KiTas als zentrale Einflussgröße auf die pädagogische Arbeit eingestuft. In HB verfügen fast 58% des pädagogischen Personals über einen Fachschulabschluss, dies sind 14 Prozentpunkte weniger als im Bundesdurchschnitt. Gleichzeitig ist im Bundesländervergleich in HB der größte Anteil des Personals mit Hochschulabschluss (mehr als 12%) beschäftigt. Der Anteil der Beschäftigten mit dem Abschluss Kinderpflegerin (6,6%) liegt deutlich unter Bundesdurchschnitt. Eine Besonderheit in HB sind der hohe Anteil des pädagogischen Personals, das sich im Praktikum bzw. in der Ausbildung befindet, sowie insbesondere der hohe Anteil des Personals ohne abgeschlossene Ausbildung (6,5%). Letzterer liegt 4,4 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt und ist in keinem Bundesland so hoch wie in HB.

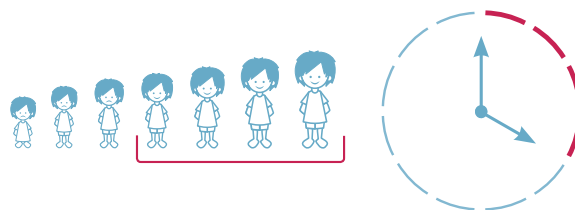
Der Beschäftigungsumfang des pädagogischen Personals ist insbesondere durch eine hohe Differenzierung der Arbeitszeiten geprägt. So liegt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in allen Gruppen leicht über dem Bundesdurchschnitt. Der größte Teil des pädagogischen Personals (35,1%) ist mit einer Wochenarbeitszeit von 21 bis unter 32 Stunden beschäftigt. Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten liegt bei fast 30% und damit fast 10 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Zwischen 1998 und 2007 hat sich ihr Anteil um insgesamt 11 Prozentpunkte reduziert. Es wäre zu prüfen, ob die Arbeitszeiten des pädagogischen Personals so mit den Betreuungszeiten der Kinder in Einklang gebracht werden können, dass pädagogische Ansprüche und auch Arbeitszeiten für Tätigkeiten ohne Kinder realisiert werden können.

Eine weitere Information zu den Personalressourcen liefern die Berechnungen zum Personalschlüssel für Kinder unter drei Jahren (vgl. Grafik HB 12). Dieser liegt im Vergleich aller Bundesländer im Mittelfeld. Für den Personalschlüssel der älteren Kinder konnte kein Wert ausgewiesen werden, da hier Unstimmigkeiten in den Statistiken bestehen.

Die Rahmenbedingungen der KiTas werden als wichtige Einflussgrößen auf die Qualität der pädagogischen Arbeit interpretiert. Neben dem Personalschlüssel, der in HB präzise geregelt ist, sind dies auch die maximale Gruppengröße sowie die Flächen pro Kind. Darüber hinaus ist keines der übrigen vier erfassten Elemente der Strukturqualität auf Landesebene geregelt. Hier greifen jeweils Regelungen der Stadtgemeinden. Auch Verpflichtungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sind per Ausführungsgesetz durch das Land geregelt. Spezifische Regelungen bestehen auf der Ebene der beiden Stadtgemeinden.

HB1 | Rechtsanspruch des Kindes auf einen Betreuungsplatz

Es besteht ein elternunabhängiger Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für jedes Kind vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt mit einem garantierten Umfang von vier Stunden täglich.



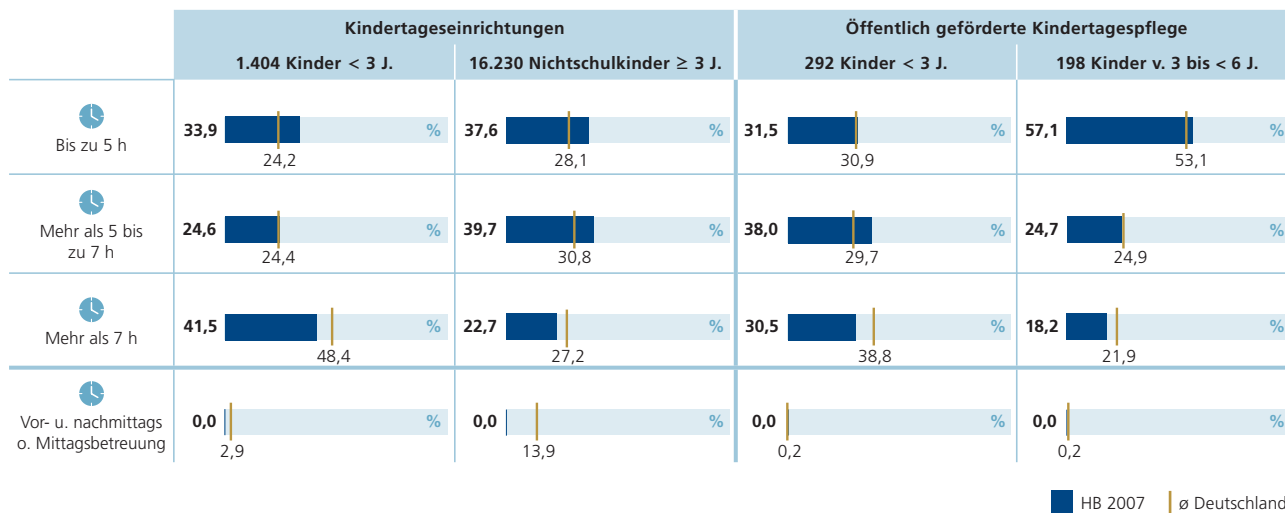
Teilhabe sichern

Die Teilhabequote der Altersgruppe der Drei- bis unter Sechsjährigen an Angeboten der FBBE (86,0%) liegt fast 4 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Auch die Teilhabequote der Dreijährigen liegt über 10 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Handlungsbedarf besteht zudem bei den unter Dreijährigen (fast 5 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt). Von den unter Dreijährigen sind 41,5% mehr als 7 Stunden täglich in einer KiTa angemeldet. Bei den Nichtschulkindern ab drei Jahren sinkt der Anteil der Kinder, die ganztags in der KiTa sind, auf knapp 22,7%. Der Anteil der Kinder, die täglich mehr als 5 bis zu 7 Stunden in der KiTa sind, ist bei den Nichtschulkindern über 15 Prozentpunkte höher als bei den Kindern unter drei Jahren.

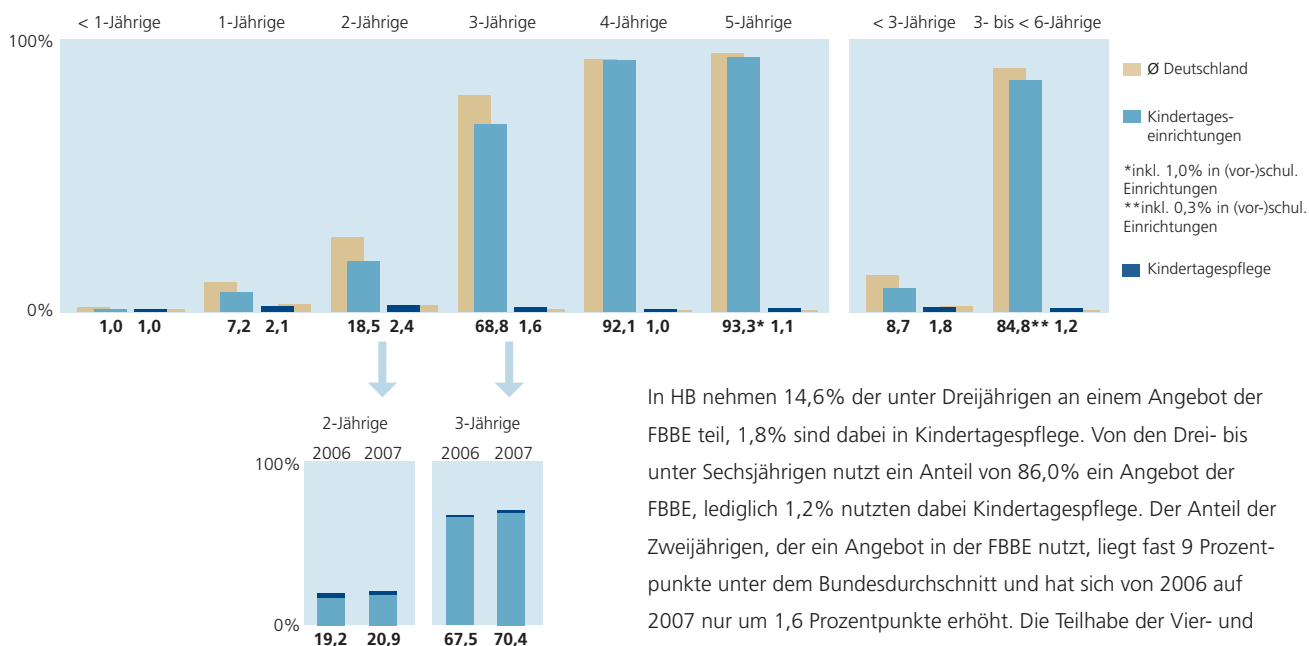
HB2 | Ausbaubedarf bei Betreuungsplätzen für unter Dreijährige

Bei der Abschätzung des zukünftigen Bedarfs für unter Dreijährige nach den Bedarfskriterien des TAG geht Bremen davon aus, dass der Betreuungsbedarf erfüllt ist, wenn für 20% der unter Dreijährigen Angebote vorhanden sind. Gemessen an dieser geschätzten Durchschnittsgröße müssten im Jahre 2010 ca. 3.200 Plätze (11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung) bereitgestellt werden. Daraus ergibt sich ein Ausbaubedarf von ca. 1.500 Plätzen.

HB3 | Vergleich vereinbarte tägliche Betreuungszeiten (2007)

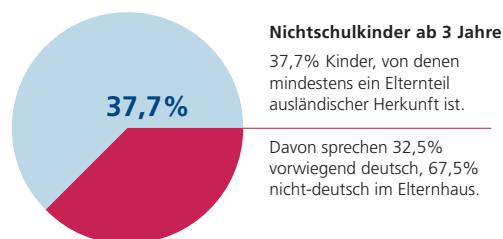
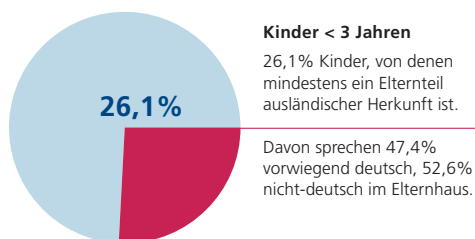


HB4 Bildungsbeteiligung vor der Schule (2007)



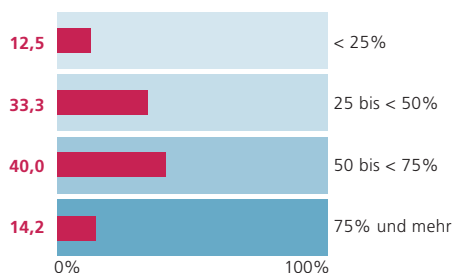
In HB nehmen 14,6% der unter Dreijährigen an einem Angebot der FBBE teil, 1,8% sind dabei in Kindertagespflege. Von den Drei- bis unter Sechsjährigen nutzt ein Anteil von 86,0% ein Angebot der FBBE, lediglich 1,2% nutzten dabei Kindertagespflege. Der Anteil der Zweijährigen, der ein Angebot in der FBBE nutzt, liegt fast 9 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt und hat sich von 2006 auf 2007 nur um 1,6 Prozentpunkte erhöht. Die Teilhabe der Vier- und Fünfjährigen an einem Angebot der FBBE entspricht etwa dem Bundesdurchschnitt.

HB5 Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen (2007)



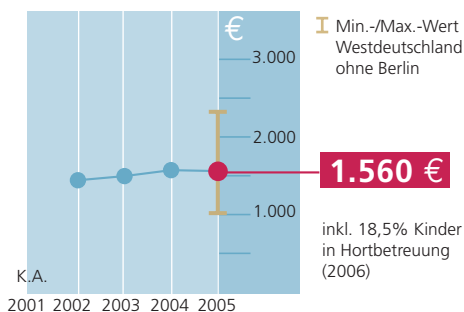
Kinder (2006): Anteil aller Kinder mit Migrationshintergrund, die eine Einrichtung besuchen

Einrichtung (2006): Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund in der Einrichtung



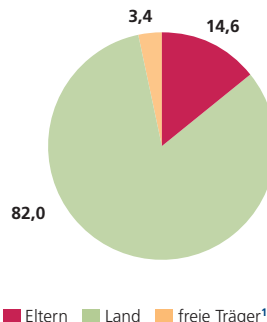
In HB hat etwa ein Viertel der unter Dreijährigen in den KiTas einen Migrationshintergrund (mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft). Fast 53% dieser Kinder leben in einer Familie, in der vorwiegend nicht-deutsch gesprochen wird. Von den Nichtschulkindern ab drei Jahren haben fast 38% einen Migrationshintergrund. Über 67% dieser Kinder leben in einer Familie, in der vorwiegend nicht-deutsch gesprochen wird. Im Jahr 2006 besuchten über 73% der Kinder mit Migrationshintergrund, die in einer KiTa sind, eine KiTa, in der zwischen 25% bis unter 75% der Kinder einen Migrationshintergrund haben.

HB6 | Investitionen pro Kind



Die reinen Nettoaussgaben der öffentlichen Haushalte für FBBE pro unter Zehnjährigem sind zwischen 2004 und 2005 gesunken. Im Jahr davor waren sie jedoch angestiegen, so dass die reinen Nettoaussgaben pro unter Zehnjährigem 2005 fast 4,3% höher sind als 2003.

HB7 | Finanzierungsgemeinschaft für FBBE (2005)



In den öffentlichen Statistiken fehlen i.d.R. die Elternbeiträge, die direkt von freien Trägern eingezogen werden, sowie die finanziellen Eigenanteile der freien Träger. Diese Ausgabengrößen werden daher über Schätzungen ermittelt.

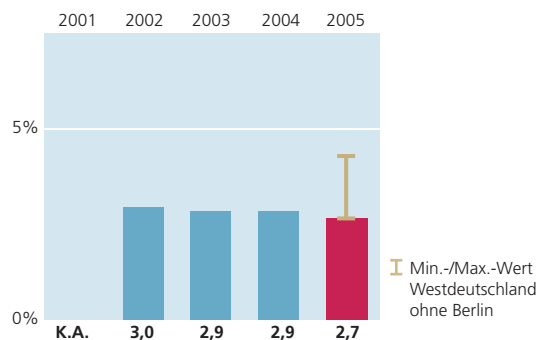
Investitionen wirkungsvoll einsetzen

Die HB trägt 2005 82,0% der Gesamtkosten für die FBBE. Die freien Träger übernehmen 3,4% der entstehenden Gesamtkosten. Für die Eltern verbleibt ein Finanzierungsanteil von durchschnittlich 14,6%. Die Höhe der Elternbeiträge wird in Bremen kommunal und trägerübergreifend festgelegt. Es gibt in HB im Gesetz eine Kann-Regelung für die Einkommensstaffelung und eine Staffelung nach Zahl der Kinder. Die Stadtgemeinden

(Bremen und Bremerhaven) machen Vorgaben zur Staffelung. Eine Beitragsermäßigung bzw. -erstattung gibt es unter Berücksichtigung der jeweiligen Betreuungszeit, des Einkommens und der Kinderzahl in der Familie. Eine landeseinheitliche Regelung über die maximale Höhe der Elternbeiträge gibt es nicht.

HB8 | Anteil der reinen Nettoaussgaben für FBBE an den gesamten reinen Ausgaben öffentlicher Haushalte

2005 liegt der Anteil der reinen Nettoaussgaben für FBBE gemessen an ihrem Anteil an den gesamten reinen Ausgaben der öffentlichen Haushalte um 0,6 Prozentpunkte unter dem Anteil, der im Durchschnitt von Westdeutschland (3,3) für FBBE aufgewandt wird.



Bildung fördern – Qualität sichern

Die Entwicklung des Bildungsplans (in HB Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich genannt) erfolgte in Zusammenarbeit mit Vertretern der Träger, der Zentralen Elternvertretung, den Ausbildungsstätten sowie der Universität Bremen. Nach einer Erprobung des Bildungsplans in allen Einrichtungen ist eine Überarbeitung geplant. Zur Praxiseinführung wurde er an alle KiTas versandt sowie als Download zur Verfügung gestellt. Eltern stehen keine zusätzlichen Informationsmaterialien zum Bildungsplan zur Verfügung; auch nicht in anderen Sprachen. Für die Mitarbeiterinnen der KiTas werden

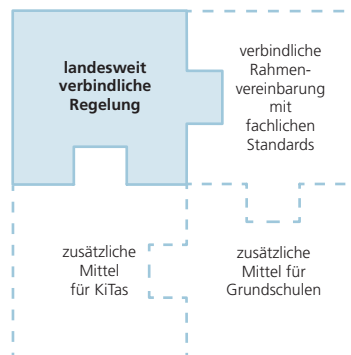
Informationsveranstaltungen über den Bildungsplan durchgeführt, deren Teilnahme nicht verpflichtend ist. Es wurden keine Fortbildungen für alle Fachberaterinnen durchgeführt.² Öffentliche Mittel für Fortbildungen stehen für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen zur Verfügung. Qualifizierung wird in der Regel aus den beiden städtischen Haushalten finanziert und ist Aufgabe der Träger.³ Die Verantwortung zur Umsetzung des Rahmenplans wurde den beiden Stadtgemeinden übertragen.⁴

HB9 | Bildungsplan (BP)

I. Information	
Kostenloser Versand des BP an alle KiTas	●
BP als Download verfügbar	●
BP als Publikation erwerbbar	–
Informationsmaterial über BP für Eltern verfügbar	–
Informationsmaterial über BP mehrsprachig f. Eltern verfügbar	–
BP in Erprobung	
II. Qualifizierung	
Infoveranstaltung zum BP für KiTa-Mitarbeiterinnen	●
Verpflichtende Informationsveranstaltung zum BP für KiTa-Mitarbeiterinnen	–
Angeborene Fortbildung zum BP mindestens zweitägig	–
Alle Fachberatungen erhalten Fortbildungen zum BP	–
Öffentliche Mittel für regelmäßige Fortbildung zum BP für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen verfügbar	●
BP in Erprobung	
III. Umsetzungskontrolle (in allen KiTas)	
Jährliche externe Überprüfung der Umsetzung des BP	–
Jährliche Berichtspflicht zur Implementation des BP	–
Nachweis der Aufnahme des BP in die Konzeption	–
BP in Erprobung	

HB10 | Kooperation KiTa – Grundschule

Im BremKTG ist landesweit die verbindliche Kooperation von KiTas und Grundschulen festgelegt. Prinzipien und Grundsätze der Zusammenarbeit sowie fachliche Standards für die Kooperation werden zurzeit auf der Ebene der Stadtgemeinde Bremen definiert. Auf dieser Ebene werden Grundschulen und KiTas für die Kooperation zusätzliche Mittel zurzeit im Rahmen des Projekts TransKigs gewährt.



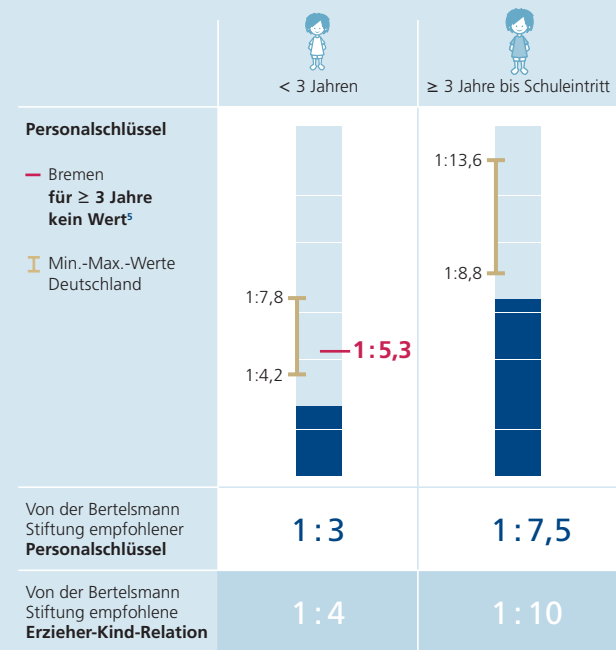
HB11 | Pädagogisches Personal nach Berufsausbildungsabschlüssen (2007)

In HB verfügen fast 58% des pädagogischen Personals über einen Fachschulabschluss. Ihr Anteil liegt mehr als 14 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Allerdings ist der Anteil der Tätigen mit Hochschulabschluss überdurchschnittlich, er liegt fast 9 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Ebenfalls überdurchschnittlich ist der Anteil derjenigen, die in Praktikum oder in Ausbildung sind (fast 11%). Darüber hinaus fällt auf, dass 6,5% der pädagogisch Tätigen keine abgeschlossene Ausbildung haben.

	Bremen	Ø Deutschland
Abschluss	Anteile in Prozent	
(sozialpädagogischer) Hochschulabschluss	12,1	3,4
Fachschulabschluss (Erzieherinnen, Heilpädagoginnen)	57,8	72,1
Kinderpflegerinnen	6,6	13,5
anderer fachlicher Abschluss (sonst. Sozial- u. Erziehungsberufe)	1,3	1,8
anderer Abschluss	5,1	3,0
Praktikum/Ausbildung	10,7	4,1
ohne abgeschl. Ausbildung	6,5	2,1

HB12 | Personalschlüssel und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen (2006)

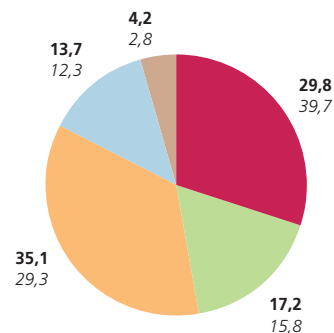
HB12A Personalschlüssel* und Erzieher-Kind-Relation



HB13 | Beschäftigungsumfang des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen (2007)

29,8% der pädagogisch Tätigen sind vollzeitbeschäftigt. Ihr Anteil hat sich von 1998 bis 2007 kontinuierlich um insgesamt 11 Prozentpunkte reduziert. Die größte Beschäftigungsgruppe bildet das pädagogische Personal mit einer Wochenarbeitszeit von 21 bis unter 32 Stunden (35,1%). 13,7% der pädagogisch Tätigen sind mit unter 21 Wochenstunden teilzeittätig und 4,2% mit unter 20 Wochenstunden nur nebenberuflich tätig.

HB13A Pädagogisches Personal nach Beschäftigungsumfang





Angaben in %

- Hauptberuflich, Vollzeit, 38,5 und mehr Wochenstunden
- Teilzeit, 32 bis < 38,5 Wochenstunden
- Teilzeit, 21 bis < 32 Wochenstunden
- Teilzeit, < 21 Wochenstunden
- Nebenberuflich, < 20 Wochenstunden

kursiv = Ø Deutschland

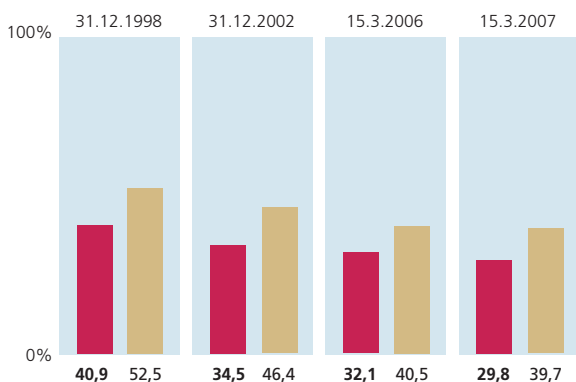
HB12B Durchschnittliche Gruppengrößen

	 < 3 Jahren	 ≥ 3 Jahre bis Schuleintritt
Ganztagsgruppen Anzahl der Kinder	8	18
Keine Ganztagsgruppen Anzahl der Kinder	9	19

*** Personalschlüssel**

Der für jedes Bundesland ausgewiesene Personalschlüssel und der von der Bertelsmann Stiftung empfohlene Personalschlüssel sind rechnerische Größen. Sie beschreiben jeweils die Relation zwischen der täglichen Inanspruchnahme aller Kinder und dem eingesetzten Personal in einer Gruppe. Basis ist die vertragliche Arbeitszeit der einzelnen Mitarbeiterinnen, die auch Vorbereitungszeiten, Team-sitzungen, Elterngespräche, Leitungsanteile, Urlaub und Krankheitszeiten u. a. umfasst. Der Personalschlüssel gibt nicht an, wie viele Kinder zu jedem Zeitpunkt am Tag von einer Fachkraft betreut werden. Hierzu s. Erzieher-Kind-Relation.

Die empfohlene Erzieher-Kind-Relation errechnet sich aus dem empfohlenen Personalschlüssel. Es wird angenommen, dass 25% der Arbeitszeit für Tätigkeiten ohne Kinder einzuplanen sind und 75% für eine direkte pädagogische Interaktion mit dem Kind verfügbar sind.

HB13B Anteil der Vollzeitbeschäftigten 1998–2007

Anteil Vollzeitbeschäftigte an allen Beschäftigten
ohne Verwaltung und Hauswirtschaft/Technik

■ HB ■ Ø Deutschland

HB14 Rahmenbedingungen für Bildungsqualität

Regelungen zur Strukturqualität	Allgemein geregelt	Präzise definiert
Maximale Gruppengröße	●	●
Erzieher-Kind-Relation	●	●
Verfügungszeit	— ⁶	—
Fachberatung	— ⁷	—
Fortbildung	— ⁸	—
Leitungsfreistellung	— ⁹	—
(Innen-/Außen-)Flächen	●	●

Insgesamt
6
von 14 Punkten

Die maximale Gruppengröße, die Erzieher-Kind-Relation sowie die Flächen pro Kind sind landeseinheitlich präzise definiert. Für die übrigen Elemente der Strukturqualität gibt es keinerlei Regelungen.

Regelungen zur Qualitätsüberprüfung

Geregelte Verpflichtung in Ausführungsgesetz oder Verordnung	●
Elternbefragung (mindestens jährlich)	—
Selbstevaluation	—
Fremdevaluation	—
Zahlung öffentlicher Zuschüsse abhängig von externer Qualitätsüberprüfung	—

Insgesamt
1
von 5 Punkten

Es sind keine verbindlichen Verfahren zur Qualitätsüberprüfung in allen KiTas vorgesehen. Damit fehlt eine systematische und kontinuierliche Transparenz über die bestehende Qualität der Bildungs- und Betreuungsangebote. Sie könnte zielgerichtete Impulse für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität liefern.

Anmerkungen – Bremen

1

Beim Finanzierungsanteil der freien Träger sind nicht die Eigenanteile der Elternvereine in der Stadtgemeinde Bremen enthalten, da diese nicht beziffert werden können.

2

Die Fachberatungen waren an der Entwicklung des Rahmenplans beteiligt und anschließend an der Entwicklung eines trägerübergreifenden Qualifizierungskonzepts. Gemeinsam mit Fachberatungen wurde eine verbindliche Lern- und Entwicklungsdokumentation erarbeitet, die zurzeit in den Einrichtungen erprobt und durch das SPI Köln wissenschaftlich evaluiert wird.

3

Zur Umsetzung des Rahmenplans begleitet und finanziert die Senatsbehörde KonsultationsKiTas, Projekte zur Sprachförderung und interkultureller Kompetenz, TransKigs u. a.

4

Den Stadtgemeinden wurde vorgegeben, welche Aspekte die mit den Trägern abzuschließenden Vereinbarungen zu enthalten haben: Überarbeitung/Entwicklung der Einrichtungskonzeptionen, Qualitätsentwicklung einschließlich Evaluation in den Einrichtungen, Erarbeitung von Jahresplänen, Feststellung des Qualifizierungsbedarfs, Einbeziehung der Eltern im Umsetzungsprozess.

5

Für Bremen ergaben sich zwischen der Auswertung der Kinder- und Jugendhilfestatistik und verwaltungsinternen Erhebungen erhebliche Differenzen, die nicht abschließend geklärt werden konnten. Aufgrund dieser Unsicherheit wird kein Wert ausgewiesen.

6

Der Umfang für Fachberatung und Fortbildung ist für alle Träger über Teilleistungspauschalen präzise definiert, d. h., alle Träger haben Fachberatung. Gleiches gilt für die Leitungsfreistellung, jeweils definiert über die Platzzahl. Verfügungszeiten sind ebenfalls über die Personalbemessung für alle Träger gleich geregelt, allerdings in den beiden Stadtgemeinden mit kleinen Unterschieden bei den jeweiligen Anteilen z. B. für pädagogische Gruppenarbeit oder Kooperationszeiten (Mitteilung von der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales vom 30.11.2007).

7

Vgl. Anmerkung 6.

8

Vgl. Anmerkung 6.

9

Vgl. Anmerkung 6.

Verzeichnis der Datenquellen

Basisdaten

Fläche

Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2008.

Einwohner

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Februar 2008.

Geborene Kinder

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2007.

Geburten pro Frau 2005

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2006.

Anzahl der Kinder unter 10 Jahren

Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsfortschreibung 2006; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, April 2008.

Erwerbstätigenquote von Müttern

Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung, Wiesbaden 2007.

Empfänger/innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt

Statistisches Bundesamt, Statistik der Sozialhilfe, Wiesbaden 2005.

Tageseinrichtungen insgesamt

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, März 2008.

Anteil der Einrichtungen differenziert nach Trägerschaft

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, März 2008.

Anteil der KiTas ohne feste Gruppenstruktur

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, April 2008.

Pädagogisches Personal in KiTas

Statistisches Bundesamt; Kinder in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, 2008.

Kinder in KiTas gesamt und differenziert nach Altersgruppen

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, April 2008.

Tagespflegepersonen insgesamt

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, April 2008.

Kinder in Kindertagespflege differenziert nach Alter

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Februar 2008.

Grafiken

Grafik 1:

Rechtsanspruch des Kindes auf einen Betreuungsplatz

Angaben der Bundesländer zum elternunabhängigen Rechtsanspruch des Kindes auf einen Betreuungsplatz im Rahmen der schriftlichen Befragung der Bertelsmann Stiftung für den Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme (Stand Januar 2007; aktualisiert nach Meldung der Bundesländer im November 2007).

Grafik 2:

Ausbaubedarf bei Betreuungsplätzen für unter Dreijährige

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2006 und 2007; Kinder und tätige Personen in Kindertagespflege 2006 und 2007; Bundestagsdrucksache 16/6100, S. 8; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, März 2008.

Grafik 3:

Vertraglich vereinbarte tägliche Betreuungszeiten

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Februar 2008.

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Februar 2008.

Grafik 4:

Bildungsbeteiligung vor der Schule

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2007; Allgemeinbildende Schulen 2006/07; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Januar 2008.

Grafik 5:

Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Januar 2008.

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2006; Sonderauswertung der vom Forschungsdatenzentrum der Länder bereitgestellten anonymisierten Einzeldaten; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, September 2007.

Grafik 6:

Investitionen pro Kind

Statistisches Bundesamt: Finanzen und Steuern. Rechnungsergebnisse der kommunalen Haushalte. Sonderauswertung der Dreisteller HUA 454 und 464 durch das Statistische Bundesamt nach dem Schema der Tabelle 4 der Fachserie 14, Reihe 3.3.

Statistisches Bundesamt: Finanzen und Steuern. Rechnungsergebnisse der öffentlichen Haushalte für soziale Sicherung und für Gesundheit, Sport, Erholung. Fachserie 14, Reihe 3.5; Tabelle 2.2 Veröffentlichungsnummer 3060 (Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege = Funktion 264) und 3074 (Tageseinrichtungen für Kinder = Funktion 274); zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Oktober 2007.

Grafik 7:

Finanzierungsgemeinschaft für FBBE

Siehe Grafik 6.

Grafik 8:

Anteil der reinen Nettoausgaben für FBBE an den gesamten reinen Ausgaben öffentlicher Haushalte

Siehe Grafik 6.

Grafik 9:

Bildungsplan

Angaben der Bundesländer zum Bildungsplan im Rahmen der schriftlichen Befragung der Bertelsmann Stiftung für den Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme (Stand Januar 2007; aktualisiert nach Meldung der Bundesländer im November 2007).

Grafik 10:

Kooperation KiTa – Grundschule

Angaben der Bundesländer zu Regelungen und Aktivitäten zum Bereich Kooperation KiTa – Grundschule im Rahmen der schriftlichen Befragung der Bertelsmann Stiftung für den Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme (Stand Januar 2007; aktualisiert nach Meldung der Bundesländer im November 2007).

Grafik 11:

Pädagogisches Personal nach Berufsausbildungsabschlüssen

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Februar 2008.

Grafik 12:

Personalschlüssel und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen

Grafik 12A: Personalschlüssel und Erzieher-Kind-Relation Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2006; Sonderauswertung der vom Forschungsdatenzentrum der Länder bereitgestellten anonymisierten Einzeldaten; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, September 2007.

Grafik 12B: Durchschnittliche Gruppengrößen

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2006; Sonderauswertung der vom Forschungsdatenzentrum der Länder bereitgestellten anonymisierten Einzeldaten; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, September 2007.

Grafik 13:
Beschäftigungsumfang des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen

Grafik 13A:

Pädagogisches Personal nach Beschäftigungsumfang

Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Februar 2008.

Grafik 13B:

Anteil der Vollzeitbeschäftigten 1998–2007

Statistisches Bundesamt: Tageseinrichtungen für Kinder 1998 und 2002; Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2006 und 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Februar 2008.

Grafik 14:
Rahmenbedingungen für Bildungsqualität

Angaben der Bundesländer zu Regelungen der Strukturqualität sowie zu Regelungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung im Rahmen der schriftlichen Befragung der Bertelsmann Stiftung für den Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme (Stand Januar 2007; aktualisiert nach Meldung der Bundesländer im November 2007).

© 2008

Bertelsmann Stiftung

Carl-Bertelsmann-Straße 256

D-33311 Gütersloh

E-Mail:

anette.stein@bertelsmann.de

Web: [www.kinder-frueher-](http://www.kinder-frueher-foerdern.de/laenderreport)

[foerdern.de/laenderreport](http://www.kinder-frueher-foerdern.de/laenderreport)

Inhaltlich verantwortlich:

Anette Stein, Programm-

leiterin Ganzheitliche Bildung

Gestaltung: Marion Schnepf,

www.lokbases.com, Bielefeld

Daten erhoben und berechnet in
Zusammenarbeit mit der Dort-
munder Arbeitsstelle Kinder- und
Jugendhilfestatistik (akj)